

Was fällt uns zum November ein, wenn nicht nur die dunkle Jahreszeit, Kälte, Traurigkeit und Zeitumstellung? Fragt man herum, kommen meist nur negative Assoziationen zu diesem Monat auf. „Besuche auf dem Friedhof zu den Feiertagen“ – „trübes Wetter“ – „Depression!“ Kaum jemandem fällt spontan etwas Gutes speziell dazu ein. Das Jahr geht dann schon dem Ende zu und in Hinblick auf Weihnachten und dem Jahreswechsel im nächsten Monat möchte man vielleicht auch gar nicht allzu viel Zeit auf den elften Monat verschwenden. Vielleicht freut sich dann trotzdem nur die Person darauf, die zufälligerweise im November Geburtstag hat. Darum sollte man aber im Monat November nicht nur an die Vergänglichkeit der Natur und des menschlichen Lebens denken, sondern kann sich trotzdem über das Leben im Allgemeinen freuen.

Gedanken zum November

Es gibt eine Menge Dinge, die den November schön und friedvoll erscheinen lassen. Wann kann man sonst schon Eicheln, Kastanien und Blätter sammeln zum Basteln? Vorbei die heißen Sommernächte, in denen man nicht schlafen kann und einen die Mücken stechen. Romantische Spätherbstabende gibt es jetzt, die beste Zeit zum kuscheln, Tee trinken und gemütliche Abende zu verbringen. Vorfreude auf Weihnachtsmärkte, die Adventszeit und den Adventskalender. Spätherbstliche Spaziergänge, wenn es dann eben doch nochmal trocken, bunt gefärbt und nicht eiskalt ist. Und nicht zuletzt auch St. Martin mit den Kindern und/oder Enkeln und die schönen Laternendekorationen.

Es ist, wie es immer ist – man sollte versuchen, auch an den zunächst schlecht erscheinenden Momenten und Tagen das Gute zu finden und das möglichst Beste daraus zu machen, dann kann auch der trübe Monat November sehr, sehr schöne Seiten haben.

M.K

Die Physiker

von F. Dürrenmatt

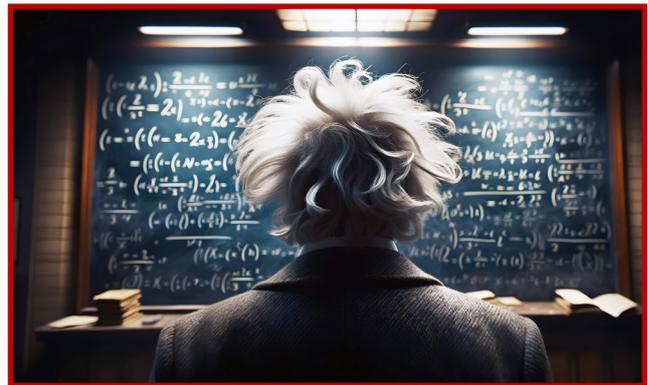
Das Drama „Die Physiker“ von Friedrich Dürrenmatt ist 1961 entstanden und umfasst 96 Seiten. Es wird auch als tragische Komödie bezeichnet und behandelt, unter anderem, wie Moral und Wissenschaft zusammenhängen.

Die Hauptfiguren Johann Wilhelm Möbius, Isaac Newton und Albert Einstein leben in einem privaten Sanatorium, also einer Psychiatrie, und geben sich als Physiker aus. In Wirklichkeit ist aber nur Möbius ein Physiker und möchte die Welt retten. Dafür spielt er den Verrückten und erzählt, dass König Salomo ihm alles befiehlt. König Salomo gibt es aber nicht wirklich. Einstein und Newton sollen die Forschungen von Möbius ausspionieren und tun daher auch so, als wären sie verrückt. Die Leiterin, Mathilde von Zahnd, versucht Möbius Aufzeichnungen zu stehlen und an sich zu reißen. Die angeblichen Physiker versuchen sie aufzuhalten und ihr so die Weltherrschaft zu verwehren.

Ich musste das Buch damals in der Schule lesen und hatte das Gefühl am Ende nicht mehr zu wissen, wer der Verrückte ist. Eigentlich liegt der Fokus sehr auf der Ver-

antwortung der Wissenschaft gegenüber der Menschheit. Dennoch ist das Ende so überraschend, dass es mich noch immer nachdenklich macht.

Empfehlen würde ich das Drama nicht nur weil es kurz ist, sondern auch mit einem gewissen Witz geschrieben. (Ein Besuch im Theater, wenn es aufgeführt wird, ist auch sein Geld absolut wert.) Ich möchte das Drama jedem ans Herz legen der gerne philosophiert und sich auch auf eine gewisse Verwirrung einlassen kann.



@sunshine-design-adobestock.com

Fina Jansen

Lust zu schreiben ?

Hattet Ihr immer schon mal Lust für die „Papillon – Life „ zu schreiben ?
Dann schickt uns Eure Geschichten. Gerne auch Leserbriefe
Zuschriften bitte bis zum **15.** eines jeden Monats (Redaktionsschluss).

An : **druckerei@vereinpapillon.de**

Elektromontagen · Nachrichtentechnik

PLANUNG · AUSFÜHRUNG · SERVICE



IHR
ELEKTRO-
PARTNER!

Elektrogeräte - Elektroinstallation

Photovoltaik

VERFERS

Elektromontagen GmbH

Klompstraße 42-44 · 47551 Bedburg-Hau
Tel. 02821/89850 · Fax 02821/898599
www.verfers.de



Impressum:

Herausgeber: **Papillon e.V.**
Hagsche Str. 86, 47533 Kleve
Tel.: 0 28 21 / 77 50-0
Sparkasse Kleve
IBAN: DE22 3245 0000 0005 0325 11
Vorsitzender: Karl-Peter Röhl
Geschäftsführer: Josef Berg

Redaktionsmitglieder:

Melanie Köllken (M.K), Alice Brey (A.B.),
Anna Kirschberger (A.KI), Larissa Grüntjens
(L.G.) Friedrich Hauschildt (F.H.), Daniel Mayer
(D.M), Anja Gallus (A.G.) Franz Grooterhorst
(F.G)

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Eingereichte Artikel sind jederzeit herzlich willkommen.

Redaktionsschluss ist jeweils der 15. des Vormonats.

Anzeigen und Beiträge, die später eintreffen werden im Folgemonat berücksichtigt

Bestellung und Abbestellung der Zeitschrift:

druckerei@vereinpapillon.de

Verlag: Selbstverlag

Druck: Papillon e.V.

www.vereinpapillon.de

Sommerfest im Kalisho

Am 23. August war das Sommerfest im und um das Kalisho herum. Pünktlich um 15 Uhr meldete



sich der Regen und es begann wie aus Eimern zu schütten... Aber davon ließen sich die Besucher nicht die Laune verderben! Für jeden Besucher gab es ein Los. Darauf stand zunächst einmal ein schöner Spruch; meiner lautete: „Einfach mal da anpacken, wo andere nur reden.“

Fand ich gut und das habe ich mir für die nächsten



Monate zum Motto gemacht! Für das Los gab es entweder einen Gutschein für das Samocca, für den Tiergarten oder für das Sternbuschbad.

Super – es war für jeden was dabei.

Und dann gab es etwas tolles zu essen: die ehrenamtlichen Mitarbeiter des Kalisho hatten vielerlei leckere Salate gemacht. Und nicht nur das. Sie hatten auch mit viel Mühe und Einsatz das Sommerfest gestaltet: Pavillons aufgebaut, die uns gegen den Regen geschützt haben, Girlanden aufgehängt, Stühle und Tische positioniert, etc.



Gegrillt hat wie immer ein ehemaliger Mitarbeiter des Kalisho, der unermüdlich und fröhlich alle Besucher versorgt hat.

Am Nachmittag schaute Bernd Majkowski noch vorbei. In seiner Ansprache lobte er den Einsatz der ehrenamtlichen Mitarbeiter, die dieses Fest für die Besucher tatkräftig auf die Beine gestellt haben. Das können wir als Besucher nur unterstreichen.

Schön finde ich, dass uns Heike Kummetat, die auch viele organisatorische Aufgaben übernommen hatte, und Bernd Majkowski voll auf Augenhöhe begegnen. Für mich bedeutet das einfach Wertschätzung!
Cat

Besuchen Sie uns auf:

Facebook: Papillon e.V.

Instagram: Papillon e.V. (@vereinpapillon)

Sie können die Papillon Life auch monatlich kostenlos als PDF Dokument, per Mail, abonnieren. Dazu senden Sie bitte ihre Mailadresse an: druckerei@vereinpapillon.de

Tagesstätten- Alltag mal anders

Nach einer langen Regenperiode kam seitens der Besucher der Tagesstätte Geldern immer wieder der Wunsch auf- wir würden gerne nochmal zum Reitstall fahren und die beiden Pferde einer Mitarbeiterin besuchen. Nach vielen wettertechnisch verschobenen Terminen



war es am 24.10 endlich wieder so weit. Blauer Himmel und Sonnenschein, dabei ein angenehmer Wind und beste Laune. Bepackt mit Kaffee, Wasser und Keksen haben zwei Mitarbeiter und sechs Klienten die Reise nach Uedem angetreten. Angekommen gab es ausgiebige Streicheleinheiten für die Pferde, viele Leckereien und lange Massagen

mit den Bürsten und weiteren Putzutensilien. Sobald die Tiere blitzblank geputzt waren, sind wir in die Reithalle gegangen und haben eine Art Führtraining absolviert. Jeder, der es sich zugetraut hat, durfte mit den Pferden im Schritt und im Trab die Halle entlanglaufen, zwischendrin über eine Stange gehen und Tricks ausführen. Zum Ende der Einheit haben wir die Pferde gemeinsam auf die Wiese gebracht, noch einen Rundgang über den Stall gemacht und es uns dann mit kalten und warmen Getränken im Reiterstübchen bequem gemacht. Dort reflektierten wir den heutigen Ausflug und waren uns einig- eine tolle Truppe und viel gute Laune steigert die Vorfreude auf den nächsten Ausflug nach Uedem!

L.G

Papillon Aktiv

Die Papillon Aktiv-Runde Mitte Oktober war zwar klein, doch es entstand eine spannende Diskussion, angeregt durch die Arbeitsgruppe „Leitbild“ des Qualitätszirkel.

Im Verlauf des Austausches gab es von Beginn an die Frage, ob Methodik im Leitbild sichtbar wird? Wir hielten diese Frage fest und navigierten durch die 5 Handlungsmaximen, die im Papillonschen Leitbild beschrieben sind. Im Verlauf der Diskussion wurde deutlicher, dass ein Leitbild eher ein Kodex (Kernwerte, Vision und Mission) als ein Instrumentarium ist, mittels dem den zum Verein gehörenden Personen eine Orientierung ihrer Haltung und Arbeitsweise angeboten wird, aber natürlich auch außenstehenden Menschen die Vereinskultur nahegebracht werden soll.

Unter die Leitbildpunkte „ganzheitlich, menschlich, fortschrittlich, beständig und vielfältig“ gruppieren sich auch Gedanken zum Umgang mit Ressourcen, Digitalisierung, Begegnung und Partizipation. Im Gespräch wurde deutlich, dass dies alles gut geführt werden möchte.

Darüber kam auch die Betrachtung der Sozialen Arbeit, die sich mit Trends der Gesellschaft wandelt, ins Be-

wusstsein. Es wurde deutlich, dass sich Soziale Arbeit wohl nicht selber abschaffen wird, wie es eigentlich wünschenswert wäre, sondern dass andere Generationen andere Assistenzbedarfe mit sich bringen. Als bald waren wir in spannenden Erinnerungen vergangener Erfahrungen, wie auch Schlagsäle, Lobotomie, Wohnheime, gesetzliche Betreuung/Vormundschaften und betrachteten das damalige „Start-up“ Papillon rückblickend sehr ehrfürchtig. Daher würde sich Papillon Aktiv gerne in den kommenden Treffen vertiefend mit der Psychiatrie-Enquête und danach auch weiteren Leitbildern anderer Institutionen beschäftigen.

Am Ende der Diskussion wurde „Leitbild“ besser begriffen als ein „guter Start in die Zusammenarbeit“, als etwas, dass Sicherheit gibt unabhängig von den Lebenswelten einzelner Klient*innen.

Wir freuen uns auf ein spannendes kommendes Treffen am 25.11.2024 ab 15 Uhr in den Räumen des Teilhabezentrums Papillon in der Hagschen Straße 86 in Kleve. Alle Interessent*innen sind herzlich eingeladen.



**Unser nächstes Treffen
findet am 25.11.2024
von 15 - 17 Uhr
statt.**

Wo ein Wille, da ein Weg!

Viele von euch kennen vielleicht den Satz, der Wille versetzt Berge? Meiner Auffassung nach, ist das auch so! Gerade erscheint es dir vielleicht nicht so als das sich etwas verändern wird. Das liegt eventuell daran, dass du nicht siehst, was möglich ist. Um zu erkennen was möglich ist, ist die Bereitschaft der Wille, etwas verändern zu wollen. Auf deinem Weg wirst du rückblickend feststellen, dass sich etwas verändert! Ein trainiertes Verhalten lässt sich so leicht nicht ablegen, dafür bedarf es einen neuen Weg. In meiner Therapie nannten wir es neue Autobahnen legen. Das heißt, etwas auszuprobieren, was du bis dato noch nicht ausprobiert hast. Wenn dir jemand einen neuen Weg zeigen möchte, wird alleine der Gedanke diesen Weg zu gehen dich verunsichern. Du kennst diesen Weg nicht, daher ist es völlig normal, dass es dich verunsichert. Ein simples Beispiel: "Du bist in deinem Leben immer nach rechts gelaufen, das hat dir Sicherheit verschafft. Irgendwann kommt der Tag an dem es nicht mehr nach rechts geht. Der Weg nach links ist allerdings frei, doch er verunsichert dich, weil du diesen Weg nie gegangen bist". Es erfordert Mut, diesen Weg zu gehen, denn es kommt Unbekanntes auf dich zu. Es wird schwer, weil du den neuen Herausforderungen auf diesem Weg erstmal nicht gewachsen bist. Ich spreche aus

eigener Erfahrung, wenn ich sage, dass es mit der Zeit leichter wird. Ich wollte es auch nicht glauben! Auf diesem Weg gibt es Menschen die dir mit Rat und Tat zur Seite stehen. Du solltest zuhören und den Rat annehmen, um im Nachhinein abschätzen zu können, ob dieser Rat dich weiterbringt oder nicht. Das nennt sich reflektieren. Es klingt banal, aber einfach mal machen! Es wird sich mit der Zeit verändern, wenn du es willst! Es gibt verschiedene Gründe dafür, dass sich ein Wille entwickelt. Der Wille, wieder im Arbeitsleben stehen zu wollen. Der Wille, jemanden seine Liebe zu gestehen. Der Wille, sich ein schönes Leben zu machen. Der Wille, einen Weg daraus zu finden! Weil du psychische Probleme hast, bist du noch lange nicht verloren. Es ist Arbeit und teilweise harte Arbeit, wenn du dich mit dir selbst auseinandersetzt und dabei noch fair und ehrlich und wertschätzend mit dir selbst umgehst. Anderen fällt es vielleicht leichter, es kommt darauf an, wie jemand im Leben aufgestellt ist und welche Erfahrungen jemand mitgemacht hat. Es ist nicht fair, dass dir das passiert ist. Doch jetzt hast du die Chance daran zu wachsen. Nutze sie!

Nils S. Klient und Erfahrener mit seelischen Erschütterungen.

11.11- Der Beginn der närrischen Zeit

Der altbekannte 11.11 beschreibt ganz traditionell den Beginn der Karnevalszeit. Narren, Umzüge, die buntesten Kostüme und gut gelaunte Menschen überall auf den Straßen. Im Gegensatz zu einigen anderen Teilen Deutschlands gilt Köln als der Spitzenreiter dieser Festlichkeit- dort heißt es genau um 11:11 Uhr: Kölle Alaaf! In Begleitung von lauten Tröten, Blasinstrumenten und singenden „Jecken“ präsentieren die Menschenmassen die Mühe und die Begeisterung rund um den Karneval. Aber wieso findet das Ganze eigentlich am 11.11 statt? Am 11.11 ist ebenfalls das Martinsfest, welches im Mittelalter den Start der bevorstehenden Fastenzeit bis Weihnachten beschrieb. Vor dieser sollte man sich noch etwas gönnen können- so die damalige Sicht. In der Tradition des Karneval steht die 11 für die Gleichheit der sogenannten „Narren“, in dem Fall stehen die zwei Einsen nebeneinander, da keine Zahl einen höheren Wert hat. Für die Jecken scheint dies wohl sinnvoll, für Leute die weniger karnevalsbegeistert sind, wird dies wohl wenig verständlich sein. Fakt ist jedoch- im November wird es laut und bunt!



Angebote des sozialpsychiatrischen Zentrums Kleve

Hagsche Str. 86 • 47533 Kleve

Beratungen

Beratungstermine können Sie telefonisch vereinbaren unter: **02821 - 775060**

Termine November



Sackstraße 88 • 47533 Kleve

- Fr 01.11. 16:00 - 19:00 **geschlossen**
- So 03.11. 11:00 - 13:00 Sonntagsbrunch mit Anmeldung während des Freizeittreffs
- Di 05.11. 16:00 - 19:00 Freizeittreff
- Mi 06.11. 14:30 - 16:00 Wie und wo ich wohnen will
- Mi 06.11. 19:00 - 20:30 Angehörigen Selbsthilfegruppe
- Fr 08.11. 16:00 - 19:00 Freizeittreff
- So 10.11. 11:00 - 13:00 Sonntagsbrunch mit Anmeldung während des Freizeittreffs
- Di 12.11. 16:00 - 19:00 Freizeittreff
- Fr 15.11. 16:00 - 19:00 Freizeittreff
- So 17.11. 11:00 - 13:00 Sonntagsbrunch mit Anmeldung während des Freizeittreffs
- Di 19.11. 16:00 - 19:00 Freizeittreff
- Fr 20.11. 16:00 - 19:00 Freizeittreff
- So 24.11. 11:00 - 13:00 Sonntagsbrunch mit Anmeldung während des Freizeittreffs
- Di 26.11. 16:00 - 19:00 Freizeittreff
- Fr 29.11. 16:00 - 19:00 Freizeittreff

Weitere Hilfsangebote

SeeleFon

Eine Hotline vom Bundesverband der Angehörigen psychisch Kranker (BApK).
01805 950 951 oder 0228 71 00 24 24
Mo - Do 10-12 Uhr und 14 bis 20 Uhr
Fr 10 - 12 Uhr und 14 bis 18 Uhr

Mutes

Muslimisches Seelsorge Telefon
030 4435 09 821
24 Stunden täglich
dienstags auch auf Türkisch

Angebote des sozialpsychiatrischen Zentrums Geldern

Markt 6 • 47608 Geldern

Beratungen

Beratungstermine können Sie telefonisch vereinbaren unter: 02831 974460

Termine November 2024



Markt 6 • 47608 Geldern

Öffnungstage

Mo 04.11.2024	17:00 – 19:30
Mi 06.11.2024	17:00 – 19:30
Fr 08.11.2024	16:00 – 18:30
Mo 11.11.2024	17:00 – 19:30
Mi 13.11.2024	17:00 – 19:30
Fr 15.11.2024	16:00 – 18:30
Mo 18.11.2024	17:00 – 19:30
Mi 20.11.2024	17:00 – 19:30
Fr 22.11.2024	16:00 – 18:30
Mo 25.11.2024	17:00 – 19:30
Mi 27.11.2024	17:00 – 19:30
Fr 29.11.2024	16:00 – 18:30

Donnerstag 07.11.2024 / 14.00 Uhr - 15.00 Uhr

Redaktionssitzung "Papillon -Life " (in den Räumen des SPZ Geldern, Markt 6)

Der Quartiermacher

Vielleicht sucht jemand von euch eine Wohnung, kennt jemanden der eine zu vermieten hat, oder möchte vielleicht eine Wohngemeinschaft bilden? Kurz gesagt alles was mit Wohnung zu tun hat.

Dann können wir darüber reden, diskutieren und uns austauschen.

Über eine rege Teilnahme würde ich mich sehr freuen.

Termine :

Jeden ersten Mittwoch im Monat von 14:30 bis 16:00 Uhr, Sackstraße 88 in Kleve

Euer Quartiermacher, **Tom Böhm**



Weitere Hilfsangebote

Beratung Depression

0800 3344533

Mo, Di, Do: 13 bis 17 Uhr

Telefonseelsorge

0800 1110 111 oder

0800 1110 222

24 Stunden an 365 Tagen im Jahr

Veranstaltungen / Eintritt frei oder sehr kostengünstig (11 / 2024)



Der Monat November steht ganz im Zeichen der St.Martins-Züge in den verschiedenen Gemeinden und Städten im Kreis Kleve. Wir haben ein paar Vorschläge für die schönsten kleinen und großen Lichterzüge herausgesucht:

06.11.2024 ab 18.00 Uhr in (Bedburg)Hau

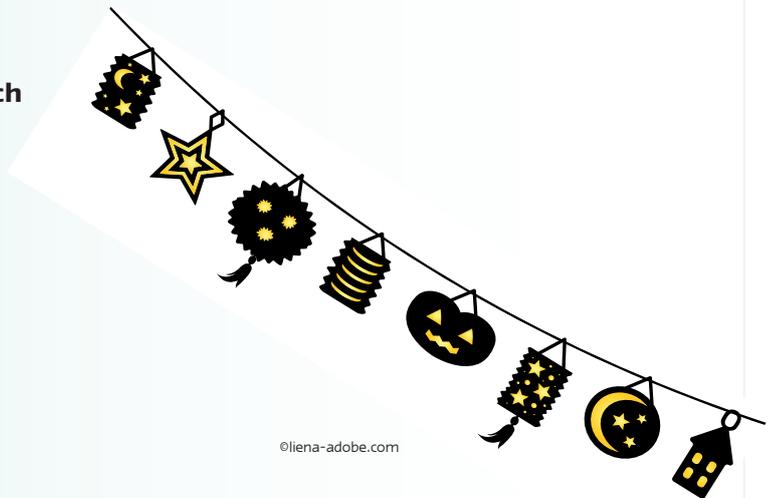
07.11.2024 ab 18:00 Uhr in Qualburg
ab 17:00 Uhr in Kevelaer

09.11.2024 ab 17:45 Uhr in Kleve

11.11.2024 ab 17:30 Uhr in Geldern und in Goch

12.11.2024 ab 17:00 Uhr in Issum

17.11.2024 ab 17:30 Uhr in Kranenburg



©liena-adobe.com

08.11. - 09.11.2024 Lichtermarkt auf Ingenray in Geldern Pont

(Samstag findet der Markt ab 14 Uhr statt und Sonntag bereits ab 11 Uhr). Der Eintritt ist frei.

Ab dem 11.11.2024 startet die Veranstaltung **„Heiß auf Eis“ in Geldern auf dem Marktplatz**. Ein buntes Rahmenprogramm rund um das Thema Eis wartet in diesen Wochen auf die Besucher. Auch die beliebte Eisbahn wird wieder dabei sein.

Repariertermin in der reparierBar Geldern - 17.00 - 20.00 Uhr

Wir reparieren an jedem 1. und 3. Mittwoch eines Monats in den Räumen der Diakonie defekte Gegenstände. Bringen Sie alles, was Sie allein tragen können. Die Reparaturen finden in Ihrem Beisein statt. Annahmeschluss: 19:15 Uhr Ostwall 20, Geldern

Kontakt: 02831/1323566 oder info@reparierbar-geldern.de

24.11.2024 von 14:00-16:30 Uhr findet eine **Kunstaustellung von Josef Paules** in der **„Hohen Mühle“ in Uedem** statt.

30.11.2024 Nikolaus-Ankunft in Wachtendonk, ganztägig an der Niersuferpromenade/ Friedensplatz im Ortskern

30.11. die Weihnachtsmärkte starten: in Weeze von 12-22 Uhr im Ortskern und von 15-21 Uhr in Straelen (auch zusätzlich am 01.12.2024 von 11:00-20:00 Uhr)

Ausblicke auf den kommenden Monat:

07.12 und 08.12.2024 Burgzauber in Kerwenheim mit weihnachtlichen Ständen, Musik-Programm und kulinarischen Highlights

20 Jahre KoKoBe im Kreis Kleve: Beratungsnetz des LVR für Menschen mit Behinderung feiert Jubiläum

Die Koordinierungs-, Kontakt- und Beratungsstellen (KoKoBe) für Menschen mit Behinderung feiern in diesem Jahr ihr 20-jähriges Bestehen. Das vom Landschaftsverband Rheinland (LVR) initiierte und finanzierte Beratungsnetz startete im Oktober 2004 und umfasst insgesamt 73 Anlaufstellen im Rheinland, drei davon im Kreis Kleve. Die KoKoBe bieten fachlich qualifizierte, kostenlose und von einzelnen Anbietern unabhängige Beratung und Unterstützung zu Fragen rund um die Themen Wohnen und Alltag, Freizeit und Arbeit, aber auch grundlegendere Fragen der Lebensplanung, wie etwa dem Auszug aus dem Elternhaus oder einer Wohneinrichtung. Der Zugang ist in der Regel barrierefrei möglich.



@spaces-AdobeStock.com

„Schon bei der Gründung war es Aufgabe und Ziel der KoKoBe, Menschen mit Behinderung mit Rat und Tat bei der selbstbestimmten und gleichberechtigten Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft zu unterstützen. Insbesondere ging es darum, für mehr Betroffene ein selbstständiges Leben außerhalb von Einrichtungen vorstell- und umsetzbar zu machen“, erläutert LVR-Sozialdezernent Dirk Rist und freut sich: „Dies ist in den letzten 20 Jahren deutlich gelungen.“

Vor 20 Jahren lebten knapp 80 Prozent der Empfänger*innen von LVR-Wohnunterstützung im Rheinland in speziellen Einrichtungen für Menschen mit Behinderung. Heute wohnen umgekehrt in Kleve 65 Prozent der Leistungsberechtigten selbstständig mit ambulanter Unterstützung in den eigenen vier Wänden – allein, als Paar oder in einer Wohngemeinschaft. „An dieser Erfolgsgeschichte haben

die KoKoBe mit ihrer Unterstützungsarbeit großen Anteil“, so Rist. Im Kreis Kleve erhalten gut 3.000 Menschen mit Behinderung Unterstützung beim Wohnen und im Alltag durch den LVR.

Geschaffen wurde das Beratungsnetz zunächst, um erwachsene Menschen mit insbesondere geistiger Behinderung beim selbstständigen Leben außerhalb von speziellen Wohneinrichtungen zu unterstützen. Seit einigen Jahren öffnen sich die KoKoBe auch für andere Behinderungsformen und alle Altersgruppen. Ein weiteres wesentliches Element der fachlichen Weiterentwicklung ist das Angebot der Peer-Beratung, bei dem speziell geschulte Menschen mit Behinderung andere Menschen mit Behinderung (sog. „Peers“) beraten. Auch in der KoKoBe im Kreis Kleve mit ihren drei Standorten (Kleve, Geldern, Rees) wird Peer-Beratung angeboten.

Auf Wunsch bieten die Berater*innen den Menschen mit Behinderungen auch Hausbesuche oder Gesprächstermine in Werkstätten für behinderte Menschen oder in Förderschulen an.

Neben der individuellen Unterstützung erfüllen die KoKoBe wichtige Funktionen bei der Koordination der Unterstützungsangebote für Menschen mit Behinderung und der Entwicklung eines inklusiven Sozialraums. Um das gesellschaftliche Leben für Menschen mit Behinderung weiter zu öffnen, arbeiten die KoKoBe auch mit anderen Akteuren vor Ort zusammen, beispielsweise mit örtlichen Vereinen, den Behindertenbeiräten, Volkshochschulen oder auch Tanzschulen. Die KoKoBe und der LVR erstellen einmal im Quartal den Freizeit-Kalender „Gemeinsam im Kreis Kleve“ mit Tipps und Veranstaltungshinweisen für Menschen mit und ohne Behinderung, zur Unterstützung einer möglichst inklusiven Freizeitgestaltung.

Die Adresse der nächstgelegenen KoKoBe finden Sie im LVR-Beratungskompass:

KoKoBe im LVR-Beratungskompass mit allen Anlaufstellen



Jubiläum Manu Quernhorst – 5 Jahre

Eine der PEER Beraterinnen bei Papillon e.V. durfte sich vor Kurzem zum 5-jährigen Jubiläum vom Geschäftsführer Hr. Berg und den Kolleg:innen gratulieren lassen. Mit ihren alternativen und esoterischen Ansätzen in ihrer Arbeit ist sie damit eine sehr motivierte und motivierende Stütze für die Klienten.

Schizoaffektive Störung- ein Erfahrungsbericht

„Die schizoaffektive Störung ist eine psychische Störung, die sowohl Symptome der Schizophrenie als auch der affektiven Störung in sich vereint. Zusätzlich zu den Stimmungsbeschwerden durch eine affektive Störung (Depression oder Manie) treten hier Symptome wie Wahn oder Halluzination aus dem schizophrenen Formenkreis auf.

Schizoaffektive Störungen haben generell gesehen einen günstigeren Verlauf als eine rein schizophrene Erkrankung.“ (Quelle: Wikipedia)

Es ist nicht krankhaft gute Laune zu haben oder fröhlich zu sein, noch ist es krankhaft niedergeschlagen oder schlecht gelaunt zu sein.

Problematisch ist, wenn man krankhaft heiter (manisch) oder niedergeschlagen (depressiv) ist.

Eine Manie kann bewirken, dass man sich und andere in Gefahr bringt, weil die gesunde Angst vor Dingen nicht mehr vorhanden ist. Eine Depression kann dazu führen, dass der Depressive nicht mehr leben will und deswegen suizidal wird. Außerdem können Halluzinationen auftreten. Derjenige, der diese Halluzinationen hat, sieht Dinge, die gar nicht vorhanden sind.

Bei mir hat das dazu geführt, dass ich einmal von dem Studentenwohnheim in Münster, in dem ich wohnte, mit dem Fahrrad in meine Heimatstadt Straelen aufgebrochen bin, was gar nicht zu schaffen war, und dann richtigerweise umgekehrt bin und dabei in ein Manöver der Bundeswehr geriet. Ich hatte Glück im Unglück, dass ich nicht „eingefangen“ worden bin. Ich bin dann querfeldein in Richtung meines Wohnheims gefahren, bekam einen Platten am Fahrrad und habe mich per pedes bis nachhause durchgeschlagen.

Ein anderes Mal bin ich statt in einen Zug Richtung Duisburg in einen Zug nach Hamm Westfalen gestiegen. Instinktiv habe ich mir dann ein Taxi nach Straelen genommen, habe dann meine Eltern angerufen, dass ich mit einem Taxi nach Straelen käme. Diese besorgten sich das Geld, um das Taxi zu bezahlen. Mein Psychiater hat mir dann bescheinigt, dass ich aus dem Bauch das Richtige nur mit den falschen Mitteln gemacht hätte, weil ich sonst in Hamm gestrandet wäre.

Ein anderes Mal war ich auf der offenen Station in Bedburg- Hau und bekam suizidale Gedanken und wurde auf die geschlossene Station verlegt. Weil dann schnell keine Gefahr mehr bestand, nahm ich

schon wieder an einer Fahrradtour zu einer Eisdieler teil (glücklicherweise mit einer Krankenschwester, die für mich das betreute Wohnen in meinem Elternhaus in Straelen machte) und bin dann schnell wieder entlassen worden.

Die Halluzinationen lassen sich schwerer beschreiben, aber ich hatte welche.

Zum Schluss noch ein kleines Bonbon; auch ungewöhnlich, aber nicht krankhaft.

Mit dem Jugendchor Straelen traten wir in Geldern in einer Diskothek auf, in der Radio Luxemburg zu Gast war (ein Radiosender, der über Mittelwelle zu empfangen war). Nachdem wir ein Lied vorgetragen hatten, dass unser Chorleiter extra komponiert hatte, wurde ein Spiel durchgeführt, bei dem zwei Kandidaten die „Marktordnung“ von Kempen mit einer möglichst „erotischen“ Stimme vorlesen sollten. Da ich schon mehrere Konzerte des Chores als Ansager geleitet hatte, ernannte mich der Chor spontan (als Rampensau, die ich war) , dass ich das Spiel mitmachen sollte.

So trat ich also an und tat mein Bestes. Mit einer Applausprobe wurde dann ermittelt, wer das Spiel gewonnen hatte. Da ich meine Leute im Rücken hatte, bekam ich den meisten Applaus. Der Sieger war dann „die erotischste Stimme“ des linken Niederrheins.

2019 im Sommer, also vor 5 Jahren war ich das letzte Mal in Bedburg-Hau. Da war ich so drauf, dass eine Krankenschwester mich als „Unikum“ bezeichnet hat und sagte, dass man für mich im Fernsehen die „Grooterhorst-Show“ erfinden müsste. Das war für mich gleichzeitig der schönste Aufenthalt in Bedburg-Hau; also Glück im Unglück. Eine schizoaffektive Störung zu haben bedeutet also nicht, dass es nur negative Eindrücke und Erlebnisse mit sich bringt.

Franz Grooterhorst



Schizoaffektive Störung



EXZESSE AUF PAPIER

- Horror - Comics der 50er Jahre /
- Comics unter dem Code -

Rückblickend betrachtet, rangierte der Comic stets am Ende der Skala der bildenden Künste: völlig zu Unrecht, wie wir heute wissen. Die Horror-Comics, die Anfang der 1950er-Jahre in den USA einen ungeahnten Siegeszug antraten, verstanden das in der öffentlichen Wahrnehmung noch zu unterbiegen.

Eltern, Lehrer, Kirchen und konservative Politiker hatten im Jahrzehnt der McCarthy Ära ein neues Feindbild: Horror-Comics! Dabei spielte es keine Rolle, ob die Familienstrukturen nach dem Zweiten Weltkrieg ohnehin häufig gestört, auch teilweise durch sog. häusliche Gewalt, Übergriffe, geprägt waren, waren oder dass das Diktat des Konsumierens die herrschende Verunsicherung – etwa die Angst vor einem Atomkrieg – nur oberflächlich zu kaschieren verstand. Es hieß: Konsum - Konsum - Konsum

Der Krieg gegen Horror-Comics bot die Gelegenheit, vermeintlich unterwandernde, und unerwünschte Tendenzen in der Gesellschaft zu eliminieren.

Im Zentrum der jahrelangen Auseinandersetzungen stand der EC - Verlag, Primus und Marktführer. Kein anderer Verlag hatte so brillante Autoren und Zeichner zu bieten, niemand sonst setzte sich – neben den Unterhaltungsaspekten Spannung und Grusel – so vehement für die Werte der Verfassung ein: gegen Rassismus, Antisemitismus, Bigotterie und Militarismus.

Von einem Senatsausschuss in die Enge getrieben, der unterstellte, dass der Konsum von Horror-Comics Kinder und Jugendliche zu Straftätern machen

würde, rettete sich die Comic-Industrie 1954 in einen selbstauferlegten Zensur - Code (Comics - Code) .

Fortan waren quasi alle „erwachsenen“ Themen verbannt: Crime, und Horror sowieso, Dracula und Frankenstein, Werwölfe ebenfalls, aber

auch Sexualität, Politik, Religion ...

Dass sich etwa ein verheiratetes Paar scheiden ließ, kam täglich in der Realität vor, auch Gewalt in der Familie und Ehe, war aber fortan als Thema für einen Comic fortan verboten.

So geriet das Medium, durch die auferlegte Zensur (Comics Code), in eine Zeit eines, man muss es so sagen, gelähmten Stillstandes, aus der es erst durch die Underground - Comics Ende der 1960er-Jahre erlöst wurde. Eigentlich sehr traurig, dass damit auch die erste Jugend- Kultur des 20. Jahrhunderts – noch bevor der Rock 'n' Roll die Bühne betrat – ausgeschaltet wurde. Horror-Comics waren für die Jugendlichen der frühen 1950er-Jahre ein immens wichtiges Medium, um sich gegenüber der Moral der Elterngeneration und einer sich paranoid verhaltenden Gesellschaft zu behaupten.

Bei näherer Betrachtung dieser vermeintlichen verurteilten („Schmuddel“) - Comicheftchen, meist mit übertriebenen reisserischem Coverabbildungen, die der genigte Leser für ein Kleingeldbetrag pro Ausgabe erwerben, konnte, der kleine HORROR Appetithappen für zwischendurch. Stellt sich doch die Frage, was da inhaltlich geboten wurde, es waren dann doch wohl mehr „Gruselgeschichten“ statt blanker Horror.

Die Horrorcomics der 50er Jahre hatten jedoch einen hohen Unterhaltungswert, boten sie doch das Format der klassischen Short Story.

Sie waren knackig, rasant und spannend erzählt. Interessant hierbei ist das Qualitätsspektrum. Von billigstem und primitivsten Trash bis hin zu wundervollen und hinreissenden Kunst fand man hierbei Alles. Peinliche Schmierzeichnungen erschienen neben genialer Grafik.

In der nächsten Folge möchte ich mich weiter mit den Trash Comics der 50er Jahre, und die weitere Entwicklung des COMIC CODES beschäftigen.



Grafik: F. Hauschildt



F.H.



Geschäftsstelle

Josef Berg, Geschäftsführer,
Bernard Majkowski, stellv. Geschäftsführer
Hagsche Str. 86, 47533 Kleve
Tel.: 02821-77500
geschaeftsstelle@vereinpapillon.de



Verwaltung

Katharina Changezi, k.changezi@vereinpapillon.de
Bianca Cornelissen, B.Cornelissen@vereinpapillon.de
Britta v.Heek, b.vanheek@vereinpapillon.de
Hagsche Str. 86, 47533 Kleve
Tel.: 02821 77500



Fachliche Leitung der besonderen Wohnform Papillon e.V.

Julia Woerner, j.woerner@vereinpapillon.de



Besondere Wohnform

Meißnerstraße 9 und 11, 47533 Kleve
Tel.: 02821 775010
Kristina Fischer, k.fischer@vereinpapillon.de
Carsten Kruse, c.kruse@vereinpapillon.de



Besondere Wohnform Mittelweg 50-52 und Kleine Rembrandtstr. 27, 47533 Kleve

Tel.: 02821 775020
Stefan Steeger, s.steeger@vereinpapillon.de
Sabine Foemer, s.foemer@vereinpapillon.de



Besondere Wohnform Kastanienweg 17 und s'Heerenbergerstr. 83, 46446 Emmerich

Tel.: 02822 537230
Julia Woerner, j.woerner@vereinpapillon.de
Carina van Alen, c.vanAlen@vereinpapillon.de
Corinna Schaffeld, c.schaffeld@vereinpapillon.de

Sozialpsychiatrisches Zentrum (SPZ) Kleve und ambulante Wohnhilfen



Hagsche Straße 86, 47533 Kleve
Tel.: 02821 775060
Kontaktstelle Kalisho, Sackstraße 88, 47533 Kleve
Anna Kirschberger, a.kirschberger@vereinpapillon.de
Heike Kummetat, h.kummetat@vereinpapillon.de



Tageszentrum Kleve

Kleine Rembrandtstraße 21, 47533 Kleve
Tel.: 02821 775050
Ingrid Klösters, i.kloesters@vereinpapillon.de
Ralf Walter, r.walter@vereinpapillon.de



Sozialpsychiatrisches Zentrum (SPZ) Geldern Beratung, Kontaktstelle und Tagesstätte

Markt 6, 47608 Geldern
Tel.: 02831 974460
Anna Heetfeld, a.heetfeld@vereinpapillon.de
Alice Brey, a.brey@vereinpapillon.de

Ambulante Wohnhilfen Geldern

Anne Späth, a.spaeth@vereinpapillon.de
Tel.: 02831 974460



Papillon bietet Beratung in:

Kleve

Kontakt:
Bernard Majkowski,
Heike Kummetat,
Anna Kirschberger
Hagsche Straße 86 – 02821 77500

Goch

Kontakt:
Michael van Bentum
Am Steintor 10 - 02823 4193216

Emmerich

Kontakt:
Frederick Neufeld
Kim Kämmler
Neumarkt 4-6 – 02822 9755077

Geldern

Kontakt:
Alice Brey
Markt 6 – 02831 974460

oder online-Beratung über:

<https://vereinpapillon.de>

Hilfe bei der Wohnungssuche:

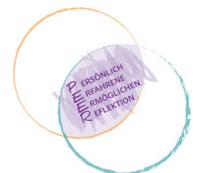
Quartiermacher



Tom Böhm
Mobil: 0171 8684836

PEERS

bei Papillon



Manu
Tel.: 0151 44014719



Carmen
Tel.: 0151 44014713



Alice
Tel.: 02831 9744620



Monika
Tel.: 0151 44014704